

## CAMPUS

**Sarah Hadorn**  
studiert Wirtschaftskommunikation an der HSW Luzern.

## Tötöröö!

Lieber kleiner Mann in meinem Kopf:

Eigentlich bin ich ja die Toleranz in Person. Die Sanftmut, die Nachsicht und die Nachgiebigkeit. Aber jetzt langt es mir. Schliesslich muss ich mich auf neun weitere Prüfungen vorbereiten. Und was machst du? Spielst den lieben langen Tag Trompete. Glaubst du im Ernst, im könne mich so konzentrieren? Tötöröö! Ach, wie das dröhnt in meinem Kopf.

Und damit nicht genug: Statt schlafend in deinem Bettchen zu liegen, ziehst du nachts um die Häuser. Tanzst Tango. Trommelst im Takt. Hockst mit den Nachbarn im Garten, schlemmst und degustierst, bis die Vöglein ihre Lieder anstimmen. Und wer muss es wieder ausbaden am nächsten Morgen? Ich.

## Toaster toasten

Ach ja: Das nervige, scheppernde Ding auf dem Nachttisch, das gegen sieben Uhr so laute Musik macht, das ist ein Wecker. Und der soll wecken. Wie Rasenmäher Rasen mähen. Oder Toaster toasten. Ist doch klar. Dir aber nicht! Lieber lässt du dich erst von den mittaghellen Sonnenstrahlen an der Nase kitzeln. Lieber beginnst du den Tag mit einem Frühstück, das den Namen weiss Gott nicht mehr verdient, und sagst dir voller Resignation: «Jetzt ist es sowieso zu spät.»

Ich muss doch sehr bitten. So wird nie etwas aus uns. Glaubst du, die makroökonomische Basis-Identität schleiche sich mir nichts dir nichts in unser Hirn? Ohne Fleiss und ohne Schweiss? Nichts da! Ändern muss sich das. Da muss was gehen. Wenn nicht heute, dann halt morgen. Spätestens.

# Baby oder Brötchen?

Kinder und Karriere sind zusammen möglich, sagt die Expertin. Doch die Mütter müssen kreative Ideen haben, um sich durchzusetzen.

## INTERVIEW ANDREA ELMER

Kinder? Klar, irgendwann einmal. So denken die meisten Frauen. Aber wenn es so weit ist, dann ist für sie auch klar, dass sie als Mutter weiterarbeiten wollen. Weil sie möchten oder aus finanziellen Gründen müssen. Die Statistik belegt dies: Knapp 80 Prozent aller Frauen in der Schweiz zwischen 25 und 54 Jahren sind erwerbstätig.

Die Zahl beeindruckt, doch lässt sie einige Probleme aussen vor. Dies bestätigt Doris Aebi\*, Headhunterin und Unternehmerin. «Job und Familie zu kombinieren ist nach wie vor anspruchsvoll», sagt sie und hält einen der Gründe fest: «Die familienexternen Betreuungsmöglichkeiten sind nach wie vor beschränkt vorhanden und für Familien oft ein wesentlicher Kostenfaktor.»

«Mütter sollten mutig sein und neue Arbeitsmodelle vorschlagen»

Doris Aebi

## Frau Aebi, was sind weitere Probleme?

Mit den Blockzeiten in den Schulen ist man noch nicht dort, wo man sein könnte. Zudem erwarten Unternehmen, dass ihre Mitarbeiter sehr flexibel sind. Das führt zu Interessenskonflikten im Zusammenhang mit der Kinderbetreuung. Solche Termine haben noch lange nicht den gleichen Stellenwert wie andere nebenberufliche Engagements. Akzeptiert sind eher Militärdienst, ein politisches Amt oder Verwaltungsratsmandate.

**Wenn ein Paar sich trotzdem entscheidet, Kinder zu haben, reduziert die Frau meist ihr Arbeitspensum. Oft muss sie dann Kompetenzen abgeben. Wie könnte das verhindert werden?**

Ein Umdenken ist nötig. Teilzeitarbeit sollte einen anderen Stellenwert haben. Das Umdenken fängt damit an, dass die Abwesenheit

einer Mutter anders kommuniziert wird. «Sie ist heute den ganzen Tag besetzt» klingt besser als «sie arbeitet Teilzeit und ist heute zu Hause».

**Vielen Frauen ist der Mutterschaftsurlaub viel zu kurz. Sie möchten gerade in den ersten Jahren bei ihren Kindern bleiben und eine so genannte Babypause einlegen. Wie sind die Chancen der Wiedereinsteigerinnen?**

Grundsätzlich ist dies eine individuelle Entscheidung, die jedes Elternpaar für sich entscheiden muss. Generell gilt jedoch, dass es praktisch unmöglich ist, nach einer längeren Babypause wieder in einer gleichrangigen Position einzusteigen.

## Welches sind die Schwierigkeiten?

Die Gefahr ist hoch, den Anschluss an die fachlichen Entwicklungen zu verpassen und zuviel Distanz zum Karriere-relevanten Netzwerk zu haben.

**Worauf muss eine Frau achten, die sich dennoch für eine Pause entscheidet?**

Wenn eine Frau nach der Babypause wieder anfangen möchte zu arbeiten, sollte sie möglichst früh aktiv werden. Gut ist es, gemeinsam mit dem Arbeitgeber durchzusprechen, welche Möglichkeiten da sind und wie das Arbeitspensum erledigt werden soll. Mütter sollten dabei ruhig mutig sein und Arbeitsmodelle vorschlagen, die es bisher im Betrieb noch nicht gibt.

## Karriere und Kind: Kann man sich nach einer Babypause jegliche Aufstiegschance gleich abschminken?

Nein. Es ist eine Frage, wie das Elternpaar die Kinderbetreuung handhabt. Wenn Sie sich Amerika anschauen, dann sehen sie dort viel mehr Frauen auch in Top-Positionen, die Kinder haben. Diese Frauen sind fünf Tage in der Woche voll im Arbeitsprozess drin. In dieser Zeit werden die Kinder von einer anderen Bezugsperson betreut.

**Wird sich die Situation der Frauen in nächster Zeit ändern?**

Ja, denn in naher Zukunft zeichnet sich ein Mangel an Arbeitskräften ab. Das wird den Druck für bessere familienpolitische Rah-

## Gesetz schützt Mütter

• **Schwangerschaft:** Bei einem Bewerbungsgespräch darf eine Frau ihre Schwangerschaft verheimlichen. Doch dies gilt nicht in jedem Fall. Ausnahmen bestehen dann, wenn der neue Job durch die Schwangerschaft gar nicht ausgeübt werden kann.

• **Schutz vor Kündigung:** Das Gesetz schützt Arbeitnehmerinnen auch bei der Auflösung eines Arbeitsvertrages: Ihnen darf während der ganzen Schwangerschaft und während 16 Wochen nach der Geburt nicht gekündigt werden. Der Kündigungsschutz besteht ab Beginn der Schwangerschaft. Dieses Kündigungsverbot bezieht sich indes nur auf den Arbeitgeber. Die Arbeitnehmerin kann trotz Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt – unter Einhaltung der Kündigungsfrist – jederzeit kündigen.

• **Urlaub und Entschädigung:** Seit Juli 2005 haben erwerbstätige Mütter ein Anrecht auf 14 Wochen bezahlten Mutterschaftsurlaub. Während dieser Zeit erhalten sie 80 Prozent ihres Einkommens vor der Geburt ihres Kindes. Maximal sind dies 172 Franken pro Wochentag. Manche Arbeitgeber versichern die Lücke zum ganzen Lohn bei privaten Anbietern. ae

Weitere Infos in der Broschüre des Staatssekretariats für Wirtschaft mit dem Titel «Mutterschaft – Schutz der Arbeitnehmerinnen». Siehe [www.seco.ch](http://www.seco.ch)

Die Zukunft: Jobben neben dem Schoppen. Bild Fabienne Arnet

menbedingungen erhöhen. Aber auch die Unternehmen werden ihre Arbeitszeitmodelle so anpassen müssen, dass sie qualifizierte Frauen selbst bei Mutterschaft im Arbeitsprozess behalten können. Schnell wird dies nicht gehen, aber die wirtschaftliche Vernunft wird uns in diese Richtung bringen.

## Was stimmt Sie optimistisch?

Ich bin überzeugt, dass die neuen Medien und die zunehmende Vernetzung den Frauen und ihrer Situation sehr entgegenkommen. Sie bringen eine Vielzahl neuer Arbeitsformen mit sich.

\* Doris Aebi, 41, ist Mitinhaberin der Firma Aebi + Kuehni AG. Diese ist auf die weltweite Suche von Führungs- und Fachpersonen spezialisiert.